

Was Feines für Zwischendurch

Bislang galten Boote der deutschen Werft Sailart als wertig und zeitlos. Mit der «Sailart 22» kommt nun ein modischer Daysailer hinzu. Keine Reling, kein Süll, dafür viel Speed und viel Spass.

 Martin-Sebastian Kreplin

Warum ein Wohnboot kaufen, wenn man doch jeden Abend nach Hause fährt? Warum Fenster zum Öffnen montieren lassen, wenn der Sommer sowieso verregnet ist? Warum nicht auch auf 22 Fuss Länge eine Liegewiese an Deck erwarten? Fragen, die auch Frank Störck, Inhaber der kleinen Ertstädter Werft Sailart, in den vergangenen Jahren häufig durch den Kopf gegangen sind. Die neueste Schöpfung ist die Antwort auf Erwägungen dieser Art: ein reinrassiger Daysailer, wie er im Buche steht, mit markanter Optik, grossem Rigg und einfacher Bedienung.

Schick und schnell

Erstmals holte Störck einen externen Konstrukteur mit ins Boot. Marc-Oliver von Ahlen zeichnet massgeblich für die Rumpf- und Decksgestaltung verantwortlich. Ohne Reling, mit festem Bugspriet und ausgeprägtem U-Spant mit fast lotrecht auslaufenden Rumpfseitenwänden erinnert das 6,60 m lange Schiff an klassische Racer. Mit dem kleinen Kajütaufbau und dem offenen Heck wirkt es wohlproportioniert – auch wenn beim Test der Rumpf noch unstrukturiert weiss strahlte und kein Zierstreifen oder Wasserpass die Form besser zur Geltung brachte.



Markant ist auch der Mastfuss. Er scheint fast zu schweben, steht er doch mitten auf einem durchgehenden Acrylglasband, das die ansonsten fensterlose Kajüte mit Licht versorgt. Vor dem Mast eine kleine Schiene für die Selbstwendefock, dann streckt

i Sailart 22

Werft	Sailart, Erfstadt (GER)
Design	Marc-Oliver von Ahlen
Rumpflänge	6,60 m
LüA / LWL	7,30 m / 5,83 m
Breite	2,30 m
Tiefgang	1,45 m
Kurzkiel (Option)	0,66 m
Gewicht	1100 kg
Ballast	240 kg
Segelfläche am Wind	24 m ²
Gennaker	26 m ²
Preis	ab CHF 53 520.–, segelbereit, ab Werft Schmerikon, inkl. MwSt.

Meinrad Helbling AG, 8716 Schmerikon
Tel. 055 225 30 90, www.werft-helbling.ch

sich schon das flache Vordeck bis zum Bug, wo sich eine verdeckt montierte Rollanlage befindet und eine seitlich angebrachte Klappe die Bergetrompete für den Gennaker verbirgt. Alles ist, wie auf schmucken Daysailern üblich, mit einem Stabdeck belegt. Mit dem Unterschied, dass man bei der Sailart auch einen TBS-Decksbelag ordern kann (Sport-Version). Kaum fächelte ein Windstrich über das Wasser, legte der Taschen-Daysailer los, an der Kreuz ging es dabei mit durchgängig mehr als 5 Knoten Fahrt immer mal wieder unter 45 Grad hoch an den Wind. Verlässlichere Werte liessen sich aufgrund des stark drehenden Windes nicht ermitteln. Überraschend ist das Geschwindigkeitspotenzial jedoch nicht: 24 Quadratmeter Segelfläche kommen auf eine Tonne Bootsgewicht, 2,30 m Breite arbeiten mit einem 1,45 m tief gehenden, 240 kg schweren Bleikiel zusammen. Dazu ein verwindungssteifer Rumpf, durchgängig als Sandwich mit Kern aus Divinycell-PVC ausgeführt – all das versprach ein attraktives Segelvergnügen.

Etwas weniger Power besitzt das Boot auf tieferen Kursen. Wir zogen nach dem Abfallen darum gleich den grossen Gennaker – schliesslich ist das dank der Trompete spielend leicht zu bewerkstelligen. Sind alle Schoten und das Fall angeschlagen, muss nur zu Beginn des Manövers ein Crewmitglied aufs Vorschiff, um die Luke zu öffnen, dann kann der Spass


beginnen. 7 Knoten Spitze zeigte die Logge an, was angesichts der theoretischen Rumpfgeschwindigkeit der Sailart 22 von 5,9 Knoten ein hervorragender Wert ist.

Gimmicks gut, Finish fast

Das Cockpit als Liegewiese: 2,20 x 1,40 m Sonnenstudio, eingerichtet in einer Minute – wenn das nicht perfekt ist für einen schönen Sommer. Bleibt das Wetter so wechselhaft wie letztes Jahr, bleiben die Polster unter Deck, die aufklappbaren Unterlagen sind nämlich zugleich auch die Kojenpolster. Doch das ist nicht die einzige gute Idee, die Frank Störck bei seiner Daysailer-Premiere umgesetzt hat. So klar und aufgeräumt wie das Schiff daherkommt, müssen die wahren Gadgets allerdings etwas gesucht werden. Zum Beispiel dieses Stück Tau an der Grossschotbasis – dass darunter der optionale versenkbare Elektromotor steckt, muss einem erst einmal gesagt werden. Löst man das Bündel aus der Klemme, sinkt der Torqeedo 1003 schwerkraftgesteuert unter den Rumpf und strömt das angehängte Ruderblatt direkt an. Einfach, clever und komfortabel – allerdings verbunden mit einem beachtlichen Aufpreis.

Motorisierte Helfer gibt es auch an anderer, praktischer Stelle: dem Mastfuss. Und das gleich in doppelter Funktion. Ein Hydraulikzylinder von

Holmatro erlaubt die elektrohydraulische Bedienung von Kiel und Mast. Genial, ist die Zielgruppe solcher Boote doch oft einhand unterwegs. So hat man aus der Pflicht heraus nicht nur per Knopfdruck Kontrolle über den Schwenkkiel, sondern kann zu Saisonbeginn auch problemlos das Rigg alleine stellen. Pumpe und Batterie für das System lagern unter den Vorschiffspolstern. Diese fallen übrigens sehr komfortabel aus, allerdings sind sie auch das einzig Nennenswerte unter Deck. «Wir denken, dass kaum jemand auf diesem Boot übernachten wird», begründet Werftchef Störck die zurückhaltende Ausstattung. Ein Vorschiffsdreieck, zwei seitliche Sofas, unter der Pflicht zwei Staufächer – das ist alles. Aufgewertet wird das Ganze mit dezenter indirekter Beleuchtung und metallic-farbenen Rumpf-Seitenwänden.

Fazit: Mit der 22er ist Sailart ein charakterstarker Daysailer gelungen, der sich stilvoll abhebt. Verbunden mit der hochwertigen Bauqualität und dem guten Renommée der Werft, was solide Gebrauchtbootpreise verspricht, ist der Daysailer durchaus sein Geld wert, auch wenn man dafür schon fast eine kleine Yacht aus der Grossserie ordern könnte. Ähnlich sieht es mit der Einbaulösung des Motors aus. Augenscheinlich viel Geld, doch ist es gut und funktional angelegt. Denn wer auf Optik Wert legt, will bei so einem schönen Schiff keinen Motor ans Heck schrauben. 



Wer auf Optik Wert legt, will bei so einem schönen Schiff keinen Motor ans Heck schrauben.